

OLZOG

Pressestimmen

Politische Studien
Sept./Okt. 2005

Gehler, Michael: Europa. Ideen – Institutionen – Vereinigung. München: Olzog-Verlag 2005, 477 Seiten, € 24,50.

Die Referenden in Frankreich und den Niederlanden im Frühjahr 2005 haben den europäischen Verfassungsvertrag jäh gestoppt.

Seitdem wird von einer tiefen Krise im europäischen Integrationsprozess gesprochen. Ein Mitherausgeber der FAZ hat die europapolitische Situation wie folgt beschrieben: „Das von oben verordnete Europa, in dem in konspirativen Zirkeln konträre Vorstellungen zusammengepresst werden, ist tot. Die EU wird das sein, was ihre Bürger wollen, oder sie wird sich winselnd aus der Geschichte verabschieden“ (FAZ v. 23.6.2005, S. 1). Das mag überspitzt formuliert sein, unzweifelhaft jedoch dürfte sein, dass die EU eine Grundsatzdiskussion über ihr Wesen, ihre Werte und ihre Zukunft („Finalität“) benötigt. Zu einer solchen Diskussion muss auch die Publizistik und die intellektuelle Elite einen substanziellen Beitrag leisten. Es bedarf nicht nur einer für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbaren Präsentation europapolitischer Themenstellungen und Grundsatzfragen in den Medien (hier liegt eine wichtige Aufgabe insbesondere des öffentlich-rechtlichen Rundfunks), sondern darüber hinaus auch einer europapolitischen Literatur, die sich – frei von übertriebenem Pathos – der allgemein verständlichen Darstellung dessen widmet, was Europa bedeutet, welche seine ideellen und geschichtlichen Wurzeln sind und wie sich daraus aktuelle Probleme verstehbar machen und lösen lassen. Einem solchen Anspruch der Verknüpfung geistes- und politikgeschichtlicher, ideeller und aktueller Aspekte der europäischen Integration wird das hier anzuzeigende Werk in hohem Maße gerecht. Dies gilt vor allem für Sprache, Aufmachung und Konzeption des Buches. Es ist nicht für den Rechts-, Politik- oder Geschichtswissenschaftler geschrieben, sondern so verfasst, dass es auch der „interessierte Laie“ mit Gewinn lesen kann, zumal eine Vielzahl von Grafiken, Abbildungen und Karikaturen für Auflockerung und Abwechslung sorgen.

Im Einzelnen gliedert sich das Buch in drei Teile. Im ersten Teil (S. 9-54) werden die „Ursprünge und Charakteristika“ Europas knapp und prägnant skizziert. Gehler, Professor für Neuere und Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck, spannt den Bogen von der „Antike als kulturellem Ausgangspunkt“ über die „Säkularisierung der Herrschaftslegitimation“ bis hin zu den „Klöstern, Kirchen und Universitäten als Prägestätten des Geistes und Wissens“. Dieses gemeinsame Erbe bietet ein tragfähiges und heute wieder stärker bewusst zu machendes Fundament der europäischen Einigung. Im zweiten Teil (S. 55-130) werden „Europa-Ideen im Spannungsfeld von Idee und Wirklichkeit“ zusammengestellt. Hier bietet sich – wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit – dem Leser eine wahre Fund-

grube europäischen Denkens (von Dante über Kant bis hin zum Karlspreis von Aachen). Die Intensität des Ringens um Europa wird dem Leser in einer beeindruckenden Dichte vor Augen geführt. Die Lektüre ist geradezu Motivation, den heute erreichten Stand der europäischen Einigung nicht nur angemessen zu würdigen, sondern ihn auch zu schätzen und vor Überdehnungen zu schützen. Der dritte Teil (S. 131-340) bietet eine solide informierende Darstellung der politischen Entwicklung der europäischen Integration seit dem Zweiten Weltkrieg. In acht Unterabschnitten wird der Weg Europas von den Römischen Verträgen bis zum aktuellen Prozess des Entstehens eines europäischen Verfassungsvertrages nachgezeichnet und kommentiert. Insgesamt hätte diesem Teil vielleicht etwas mehr Straffung gut getan. Positiv herauszuheben ist vor allem, dass Gehler in wohlthuender Weise auf Pathos und Euphemismen verzichtet und ein realistisches Bild der heutigen Europapolitik skizziert, was insbesondere für die mit Skepsis behandelte Frage nach einer Mitgliedschaft der Türkei in der EU (S. 314 ff.), aber auch für die Zukunft einer europäischen Verfassungsentwicklung (S. 307 ff.) gilt. Zutreffend dürften die Thesen Gehlers sein, die europäische Integrationsdynamik sei an einem Wendepunkt (S. 333), die Integration sei in den harten nationalen Politikbereichen an den Grenzen ihrer Gestaltungsmöglichkeiten und Gangbarkeiten angelangt (S. 337). Mindestens in der Wortwahl über das Ziel hinausgeschossen ist Gehler allerdings bei seiner Bewertung der jüngeren Außenpolitik der USA („angloamerikanischer Blitz- und Vernichtungskrieg gegen das irakische Regime“ (S. 337); „Neoimperialismus“ (S. 338)). Insofern hätte man sich bei aller berechtigten Kritik doch etwas mehr Differenzierung erwartet.

An den Textteil, der mit einem kritischen Ausblick schließt, fügt sich ein umfangreicher „Service“-Teil. Hervorzuheben ist das für den in der Europapolitik nicht so bewanderten Leser hilfreiche Glossarium (S. 387-405) sowie eine ausführliche Chronologie (S. 405-427). Ein besonderer Service für den Leser ist ein Verzeichnis von web-Adressen mit Europabezug. Die dort aufgeführten Links bieten dem Leser zusammen mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis ausgezeichnete Möglichkeiten zur vertiefenden Information.

Fazit: Gehler hat ein insgesamt überzeugendes Werk vorgelegt, dem man weite Verbreitung nicht nur in den Fachbibliotheken wünscht.

Josef Franz Lindner

OLZOG